



Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe
Innung Rhein-Neckar-Odenwald

Presseinformation

Mannheim, 10.Mai 2023

Veranstaltung des Kfz-Gewerbes Rhein-Neckar-Odenwald und der FDP Fraktion im Landtag Baden-Württemberg zum Schwerpunktthema „E-Fuels: Kraftstoff für Klimaschutz“ am 07.Mai auf dem Maimarkt Mannheim

Steeber, ZDK: Es gibt Möglichkeiten sofort mit dem Klimaschutz zu starten!

Technologieoffenheit ist der Schlüssel zum Erfolg

Unter Moderation von **Dr. Christian Jung** (verkehrspolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion) diskutierten am 7. Mai im Forum der Handwerkskammer Mannheim-Rhein-Neckar-Odenwald auf dem Mannheimer Maimarkt ausgewiesene Experten zum Thema „Mobilität und Klimaschutz“.

Teilnehmer waren **Werner Steber** (Geschäftsführer Zentralverband Deutsches Kfz-Gewerbe (ZDK)), **Carsten Beuß** (Hauptgeschäftsführer Verband des Kfz-Gewerbes Ba-Wü), **Prof. Dr. Thomas Koch** (Leiter Institut Kolbenmaschinen am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und **Friedrich Haag** (Sprecher der Fraktion für individuelle Mobilität). Die Begrüßung übernahm **Dietmar Clysters** (Obermeister der Kfz-Innung Rhein-Neckar-Odenwald), der ein Schlaglicht auf die Bedeutung von E-Fuels für die Sicherung der individuellen Mobilität der Zukunft richtete.

„China investiert massiv in die Verbrennertechnologie. Wir sollten Vorhandenes sinnvoll weinternutzen. Mit synthetischen Kraftstoffen ist eine klimaneutrale Mobilität möglich.

Nicht der Motor ist das Problem, sondern der fossile Kraftstoff.

Wir dürfen unsere Kernkompetenz in der Verbrennertechnologie nicht in andere Länder abwandern lassen. Es ist ein Unding, in Zeiten des Hochlaufs von Kohlekraftwerken so zu tun, als sei die E-Mobilität CO₂-frei.

Mit der E-Fuels-Strategie wird der wichtige Hochlauf der Produktion gelingen. So verhindern wir neue Abhängigkeiten“, so **Friedrich Haag**, Sprecher für individuelle Mobilität.

Carsten Beuß berichtete von einem großen Beratungsbedarf der Kundschaft in den Autohäusern. Es sei eine große Unsicherheit vorhanden. Auch auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter komme ein großer Qualifizierungsaufwand zu.

Er erachtete es wenig nachhaltig, einwandfrei funktionierende Autos aus dem Verkehr zu ziehen. Für den Handel mit E-Fuels sei die gesamte Infrastruktur bereits vorhanden, habe sich bewährt und man könne sofort starten. „Die Ladeinfrastruktur reicht für die geplante e-Mobilität vorne und hinten nicht. Derzeit sind erst 6 Prozent der angepeilten 15 Mio. E-Autos im Jahr 2030 auf der Straße. Stromnetz und Ladestrukturen sind noch Lichtjahre vom Bedarf entfernt“, gab Beuß zu bedenken.

Prof. Dr. Koch zeigte sich überzeugt: „Die CO₂-Diskussion ist eher der Hebel zur Einengung der individuellen Mobilität. Die E-Mobilität hat eine soziale Bedeutung. Diese Fahrzeuge sind sehr, sehr teuer. Viele werden sich ohne E-Fuels individuelle Mobilität nicht mehr leisten können.“ Er sprach sich für ambitionierte Reduzierungsziele des CO₂ beim Treibstoff aus, die mit entsprechenden Beimischungsquoten erreicht werden könnten. Die E-Fuels müssten dort erzeugt werden, wo regenerative Energien im Überfluss vorhanden seien. Dann wären 80 Cent Herstellungskosten je Liter durchaus vorstellbar. Die häufige Kritik an E-Fuels mit einem hohen und teuren Primärenergiebedarf bei uns und damit verbundenen Kosten von 4 bis 5 Euro je Liter konterte er mit dem Vergleich, dass es schließlich auch wenig effizient sei, Zitronen in Alaska anzubauen - ebenso wie E-Fuels über die gesamte Herstellungskette im teuren Energieland Deutschland zu erzeugen. Er betonte, wie wichtig der Hochlauf von synthetischen Kraftstoffen auch für den Heizungsbereich sei.

Werner Steber stellte fest: „Mit synthetischen Kraftstoffen kann man sofort in den Klimaschutz einsteigen. Diese sind problemlos nutzbar. Ich selbst habe mit unserem Demonstrationsfahrzeug zigtausende Kilometer ohne Probleme zurückgelegt.“ Er sprach zudem die große Bedeutung der Motorentechnologie für viele mittelständische Unternehmen an. Mit E-Fuels sei es im Gegensatz zur Elektrizität auch möglich, Energie über weite Strecken zu transportieren. Dies sei eine gute Möglichkeit mit der Infrastruktur sofort zu starten und die CO₂ Bilanz zu verbessern.

Im Schlusswort ging Dietmar Clysters auf die Bedeutung für das Kraftfahrzeug-Handwerk in der Region ein. Allein im Innungsgebiet Mannheim-Rhein-Neckar-Odenwald sind ca. 400 Betriebe mit 4.500 Mitarbeitern und aktuell 650 Auszubildenden betroffen. „Wir sind nicht gegen Elektromobilität, jedoch für einen offenen Umgang mit möglichen Alternativen“

Ihr Ansprechpartner:

Dietmar Clysters
Pressesprecher
Kfz-Innung Rhein-Neckar-Odenwald
Chemnitzer Straße 10
68309 Mannheim
Telefon 0174-3262733
Mail: dc@kfz-innung-rno.de